

L03073 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 19. 7. [1901]

,DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 19. Juli.

Mein lieber Freund,

Ich wollte morgen fahren, aber diese verfluchte Bande (die Redaktion) läßt mich  
5 nicht fort. Ich führe hier Ausgleichs-Verhandlungen mit dem Befitzer des großen  
Waarenhauses ~~Tie~~ TIETZ, deffen Insolvenz die N. Fr. Pr. fälfchlich gemeldet und  
der das Blatt klagen will. (Das sage ich Dir im Vertrauen). Nach 14 tägigen Ver-  
handlungen habe ich den Ausgleich hier endlich zustande gebracht. Da macht  
auf einmal die N. Fr. Pr. neue Schwierigkeiten, und Alles ift ,wieder in Frage gef-  
10 tellt.

Vielleicht kann ich doch wenigstens Montag (22. Juli) fahren. Dann bleibe ich  
einen Tag in Breslau, zwei oder drei Tage in WIEN, gehe hierauf an den Wör-  
therfee zu HIRSCHFELD und werde irgendwo dort wohnen. Das Beste also ift, Du  
fendest mir weitere Nachricht an die Adrefse von HIRSCHFELD in SEEKIRN. Ich  
15 möchte am Wörtherfee nicht allzulange bleiben. RICHARD, der mir während des  
ganzen Jahres kein Wort gefchrieben und auch jetzt fich nicht einmal zu einer  
Zeile ,aufgefchwungen hat, in der er den Wunfch auspricht, mich zu fehen, werde  
ich wahrſcheinlich überhaupt nicht auffuchen.

Mir liegt nun daran, in Ruhe irgendwo möglichſt hoch ein paar Wochen zu ver-  
20 bringen, am Liebſten in den Dolomiten, wenn das Grödner Thal zu ſonnig ift.  
Die Idee, den Schluß am Gardafee zu machen, finde ich entzückend. Den Ort,  
wo wir bis dahin bleiben wollen, magſt Du beſtimmen. Nur bitte ich Dich, dabei  
auch ein klein wenig meine Wünſche zu berückſichtigen. So ſehr ,es mir auch  
zur Befriedigung gereichen würde, an einem Orte mich aufzuhalten, wo Du Dich  
25 wohl befindeſt, ſo wäre es mir doch nicht \* unangenehm, wenn an dieſem Orte  
auch ich mich wohlbeſinden könnte. Ich brauche, was ein Menſch mit völlig  
zerrütteten Nerven braucht: Ruhe, Höhenluft, Kühle. Und in landſchaftlicher  
Beziehung habe ich, wie gefagt, ein großes Verlan Verlangen nach einer Dolomi-  
ten-Gegend^ (vielleicht bei Trient). Aber ich möchte, daß dies Alles ſchon vor  
30 meiner Ankunft ,feſtgeſetzt wäre. Denn ich möchte nicht wieder, wie im vorigen  
Jahre, dreiviertel meines Urlaubs mit dem Studium von BÄDEKERS und Eiſenbahn-  
Fahrplänen verbringen.

KERR kann hier erſt gegen Mitte Auguſt fort. Er will dann zu uns ſtoßen und  
möchte gern, daß wir womöglich eine mehrtägige gemeinfame Fußwanderung  
35 im Gebirge machten. Auch HIRSCHFELD ,werde ich dazu animiren, bei einer fol-  
chen Parthie mitzuhalten.

Schreib' mir alfo nach SEEKIRN an HIRSCHFELDS Adrefse. Viele treue Grüße Dir  
und den beiden lieblichen Schweſtern!

Dein

Paul Goldmann.

Wie lange ich bei Euch bleibe? Je nachdem Ihr Euch zu mir benehmt: fehr lange oder fehr kurz.

☞ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 2524 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »1901« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen

<sup>6</sup> *gemeldet*] [O. V.]: *Insolvenz des großen Berliner Waarenhauses Tietz*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.239, 5. 7. 1901, Abendblatt, S. 3.

<sup>18</sup> *auffuchen*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 7. [1901].

<sup>22</sup> *bestimmen*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 4. [1901].

<sup>33</sup> *zu uns stoßen*] Dazu kam es nicht.

<sup>36</sup> *mitzubalten*] Dazu kam es nicht.

<sup>41-42</sup> *Wie ... kurz.*] entlang des rechten Blattrandes, normal zum Text